

BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer

Weil wir hier leben wollen.



Februar 2021

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

wir müssen das Corona-Virus ernst nehmen und auch weiterhin vorsichtig agieren. Deshalb halte ich schrittweise Lockerungen für richtig, um die Wirkungen bewerten zu können.

Ich bleibe aber dabei, dass die Inzidenzzahlen nicht das alleinige Kriterium sein dürfen. So ist die Belastung der Krankenhauskapazitäten bei deutlich höherer Inzidenz im Januar im Landkreis Görlitz auch heute auf einem hohen Niveau. Das ist angesichts des Altersdurchschnitts auch nachvollziehbar. Es ist aber gelungen, die Versorgung zu stabilisieren und seitens der Verwaltungen Kontakte binnen 24-Stunden nachzuvollziehen, Infektionsketten zu durchbrechen und Schwerpunkten - wie etwa in stationären Einrichtungen - mit Maßnahmen zum Schutz vulnerabler Menschen zu begegnen.

Angesichts der auftretenden Mutationen (von denen es vermutlich weitere geben wird) gilt es neben der Inzidenz auch die Reproduktionsrate und eben die Auslastung der Intensivbehandlungskapazitäten in Entscheidungen stärker einzubeziehen.

Durch Impfungen, ein dichtes Netz von niederschwellig einsetzbaren Tests und hohe Hygieneanforderungen, können und müssen wir schrittweise öffnen. Wir laufen sonst Gefahr, die gesellschaftliche Akzeptanz und das wirtschaftliche Fundament zu verlieren.

Statt einer ständigen Verbotsdebatte sollte einerseits die Durchsetzung bestehender Regelungen und ein Fahrplan zur Öffnung im Fokus der politischen Debatten stehen.

Die Ministerpräsidentenkonferenz am 3. März und die anschließende Kabinettsitzung wird zeigen, wie es in den kommenden Wochen weitergeht.

Bleiben Sie optimistisch und vor allem gesund!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Stephan Meyer

Inhalt

NEUES AUS DEM LANDKREIS

- Neu- und Umbau des Pflegeheims „Am Weinaupark“
- Zittau unterzeichnet Vereinbarung zu ASSKomm
- Sparkassenstiftung verteilt Geld
- Kitanisierung in Hirschfelde
- Herrnhuter Schule als Oberschule anerkannt
- Umfrage: Lausitzer leben gern in ihrer Heimat
- Post an die Osterhasen

NEUES AUS DEM FREISTAAT

- Bewerbungsrunde für Schülerstipendium eröffnet
- Maßnahmen zum Insektenschutz
- Fortführung für "InnoStartBonus"
- Unterstützung für Sachsens Gründungsszene, Transferakteure und Innovatoren
- Gesetz zur Umsetzung der Grundsteuerreform beschlossen
- Online-Nachhilfe für Schüler
- 158 Millionen Euro für Städtebauförderung
- kostenlose Schnelltestkits für Kita-Personal
- Pilotprojekt „Sachsen-MikroCrowd“ gestartet
- Mein Vorschlag zu weiteren Maßnahmen der Corona-Schutzimpfung



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

NEUES AUS DEM LANDKREIS GÖRLITZ

→ Erfolgreicher Neu- und Umbau des Pflegeheims „Am Weinaupark“ in Zittau

3. Februar - Zum Jahresbeginn 2021 beendet die Zittauer Alten- und Pflegeheim GmbH „ST. JAKOB“ erfolgreich die umfangreichen Neu- und Umbaumaßnahmen am Standort –Weinauring 2. Das Investitionsvorhaben im Wert von rund 5 Mio. Euro wurde nunmehr seiner Bestimmung übergeben.

Nach einer umfangreichen Planungsphase wurde bereits im Jahr 2018 das ehemalige Nachbargebäude an der Görlitzer Straße abgerissen, um anschließend einen Neu- und Verbindungsbau zum bestehenden Pflegeheim zu errichten. Nach Fertigstellung des ersten Bauabschnitts wurde das schon in die Jahre gekommene Bestandshaus ebenfalls grundhaft saniert.

Die nun 48 großzügigen Einzelwohneinheiten geben den Bewohnern die gewünschte Privatsphäre. Offene Wohnbereiche, gemütlich und modern ausgestattet, ermöglichen ein familiäres Miteinander. Ein zeitgemäßes und individuelles Betreuungskonzept rundet die Weiterentwicklung der Wohneinrichtung ab.



→ Zittau unterzeichnet Vereinbarung zu ASSKomm

5. Februar - Der Oberbürgermeister der Stadt Zittau, Herr Thomas Zenker, der Leiter der Polizeidirektion Görlitz, Polizeipräsident Manfred Weißbach und der Geschäftsführer des Landespräventionsrates Sachsen (LPR), Herr Sven Forkert unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung im Rahmen der Landesstrategie Allianz Sichere Sächsische Kommunen (ASSKomm).

Die Zusammenarbeit zielt auf den intensiveren Ausbau kommunalpräventiver Strukturen zur Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung ab. Kriminalität soll durch geeignete vorbeugende Maßnahmen schon im Entstehen verhindert bzw. deren Folgen gemindert werden.

Innenminister Prof. Dr. Roland Wöllner freut sich darüber, dass Zittau die Strategie verfolgt, Kriminalität durch zielgerichtete Prävention vorzubeugen. Denn: Prävention wirkt! So schafft man mehr Sicherheit in der Region. ASSKomm unterstützt und berät die lokalen Akteure frühzeitig dabei, Handlungsfelder zu identifizieren und gemeinsam auszuloten, welcher Lösungsweg die besten Ergebnisse verspricht.

Auch der Oberbürgermeister Thomas Zenker sieht es so, dass Vorbeugen besser ist, als heilen. Unangenehme und schlechte Dinge sollten verhindert werden, bevor sie überhaupt geschehen. In allen Bereichen des Lebens ist es hilfreich, weitsichtig zu sein und möglichst selten negativ überrascht zu werden. Unter diesen Vorzeichen ist auch der nun für Zittau entstehende Kommunale Präventionsrat zu verstehen. Hier sollen Problemlagen diskutiert und Lösungswege gefunden werden, noch bevor es zu Schäden durch kriminelle Aktivität kommen kann.

In einem ersten Schritt ist die Einrichtung einer Koordinierungsstelle in der Stadt Zittau für einen künftigen Kommunalen Präventionsrat (KPR) geplant. Dieser soll alle Akteure der kommunalen Prävention



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

bei Stadtverwaltung, Polizei und weiteren Trägern, etwa Vereinen aus dem Bereich der Jugend- oder Seniorenarbeit, in einem Gremium bündeln und vernetzen. Zudem beabsichtigt die Stadt Zittau Unterstützung durch einen Coach und die Durchführung einer Sicherheitsanalyse beim LPR zu beantragen.

Weitere Informationen: www.asskomm.sachsen.de

→ Sparkassenstiftung verteilt 220.000 Euro

9. Februar - Die Stiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien verteilt dieses Jahr 220.000 Euro, um damit 40 gemeinnützige Projekte im Landkreis Görlitz zu unterstützen. Das Geld fließt in Kinder- und Jugendarbeit, Kunst, Kultur, Sport, Heimat- und Brauchtumpflege, Bildung sowie in die Förderung grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Ein Teil der Summe fließt auch in die Region Löbau-Zittau.

So erhält die Stadt Zittau etwas Geld für die 50-jährige Partnerschaft mit Pistoia in Italien. Der DRK Kreisverband Zittau kann durch die Mittel den Spielplatz der Kita Sonnenkäfer in Seiffhennersdorf mit einer Hangrutsche ergänzen. Die Oberlausitz-Stiftung in Ostritz finanziert mit dem Geld ihre Publikation „Sachsens historische Apfelsorten“, der Klangfarben-Verein aus Schönbach den Kauf einer Bassposaune, der Förderverein des Hainewalder Schlosses den Bau eines zweiten Rettungsweges. Geld gibt's auch für den Verein „Kommen und Gehen“ aus Strahwalde für die Handy-App „Sechstädtebund-Almanach“ anlässlich des 675-jährigen Bestehens des Sechstädtebundes. Der Zittauer Geschichts- und Museumsverein wird hier für seine Tagung und das Kulturprogramm zur Ausstellung „Zittau und der Sechstädtebund“ unterstützt. Die Evangelische Brüder-Unität kann dank der Stiftung ihre internationale Konferenz der Archivare der Brüder-Unität in Herrnhut abhalten, der Verein Via Sacra Oberlausitz aus Zittau den Via-Sacra-Tag dieses Jahr umsetzen.

Die Hillersche Villa aus Zittau erhält Geld für das 26. Mandaujazz-Festival. Die Turn- und Sportgemeinschaft Lawalde erhält finanzielle Mittel, um eine befestigte Fläche für Sitz- und Stehplätze zu schaffen. Die SG Blau-Weiß Obercunnersdorf kann durch die Unterstützung die Ortschronik für 2021 angehen, der Heimatverbund Lückendorf/Oybin neue Gewänder für Kaiser und Kaiserin inklusive Accessoires anfertigen.

Der Stiftung ist bewusst, dass einige Projekte nicht in der ursprünglich geplanten Form und erst nach der Corona-Pandemie umgesetzt werden können. Sie möchten aber gerade jetzt ein hoffnungsvolles Zeichen setzen und Zuversicht verbreiten.

Schon voriges Jahr konnten einige Projekte wegen der coronabedingten Einschränkungen nicht umgesetzt werden. Teilweise müssen Träger sogar umdisponieren. Die Stiftung unterstützt ihre Projektpartner und ist bereit, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, zum Beispiel Fristen zu verlängern oder sogar die Zweckbindung anzupassen. Auch in durch Corona verursachten Notsituationen bietet sich die Stiftung als Berater und Helfer an. Die Stiftung fördert bereits seit 2005 gemeinnützige Projekte und unterstützte in den vergangenen zwölf Jahren rund 600 Initiativen im Landkreis Görlitz.

Neue Anträge können bis 30. September 2021 bei der [Sparkassenstiftung](#) eingereicht werden. Der nächste Förderzeitraum beginnt am 1. Januar 2022.

→ Kitanisierung in Hirschfelde abgeschlossen

9. Februar - In der integrativen Kindertagesstätte „Bummi“ im Ortsteil Hirschfelde werden aktuell täglich 80 Kinder im Alter zwischen 1 und 7 Jahren betreut. Die Einrichtung wurde bereits Ende der 70er Jahre erbaut und über die vergangenen Jahre intensiv genutzt. Auf Grund dessen, zeichnete es sich bereits vor einiger Zeit ab, dass dringende Instandhaltungs- bzw. Sanierungsmaßnahmen unumgänglich sind.



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

Nach einer langen Vorbereitungsphase und schlussendlich nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit erstrahlt jetzt die Einrichtung im neuen Glanz. Nunmehr freuen sich alle Kinder, Eltern und Erzieher über ein grundlegend erneuertes Gebäude, welches zeitgemäß an den heutigen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet wurde.

Für rund 1,1 Mio. Euro wurden u.a. die Gruppenräume, die Garderoben, die elektrischen und sicherheitstechnischen Installationen, der Küchen- und Kellerbereich, die Türen und Fußböden erneuert. Es entstanden somit offene und freundliche Räume mit unterschiedlicher Gestaltung, welche die Kinder im Kita-Alltag erfreuen werden. Auch die Fassadenansichten wurden grundlegend farblich erneuert und mit entsprechenden Verschattungen ausgestattet. Im Gartenbereich wurden ebenfalls Veränderungen vorgenommen, sodass die Außenanlagen zum Entdecken einladen.

Die bauliche Realisierung wurde mit Hilfe sächsischer Fördermittel des Programms „Vitale Dorfkern und Ortszentren im ländlichen Raum“ ermöglicht. Gleichwohl beteiligte sich an der Umsetzung der Landkreis Görlitz, die Stadt Zittau sowie der Träger der Einrichtung, die Zittauer Kindertagesstätten gGmbH mit finanziellen Eigenmitteln. Eine gute Investition in die Bildung im ländlichen Raum.



→ Herrnhuter Schule als Oberschule anerkannt

10. Februar - Die Oberschule der Evangelischen Zinzendorfschulen in Herrnhut ist jetzt „staatlich

anerkannte Ersatzschule“. Das Landesamt für Schule und Bildung (Lasub) hat der Zinzendorf-Oberschule am 25. Januar die staatliche Anerkennung erteilt. Mit der Anerkennung darf die Schule nun selbst Prüfungen abnehmen, was bisher nicht möglich war. Außerdem darf sie nun auch Zeugnisse ausstellen.

Bevor eine Schule in freier Trägerschaft eine Anerkennung beantragen kann, muss sie zunächst genehmigt werden, um den Schulbetrieb aufnehmen zu können. In diesem Status - einer Art Probephase - kann sie nicht selbstständig Prüfungen durchführen und Zeugnisse erstellen. Mit der Genehmigung erhält sie aber erst einmal in den ersten drei Jahren 40 Prozent der Regelsätze, die staatliche Schulen bekommen. Hat die Schule über das dritte Jahr hinaus Bestand, erhält sie 100 Prozent für die weiteren Schuljahre und weitere 40 Prozent für die vergangenen drei Jahre. Im Endeffekt wurde eine freie Schule dann mit 80 Prozent für die ersten drei Jahre finanziert – vorausgesetzt, sie hat auch darüber hinaus Bestand.

Die Oberschule in Herrnhut war 2016 gegründet worden. Außerdem gibt es unter dem Dach der Evangelischen Zinzendorfschulen Herrnhut noch ein Gymnasium. Dafür wurde in der Stadt ein neues Gebäude errichtet.

→ Lausitzer leben gern in ihrer Heimat und wollen Strukturwandel mitgestalten

21. Februar - Die Mehrheit der Menschen im sächsischen Teil der Lausitz sieht sich als Oberlausitzer, leben gern in ihrer Heimatgemeinde und sind stolz auf diese. Sie möchten, dass die Lausitz Energieregion bleibt und halten es für wichtig, dass sich die Menschen aktiv in die Gestaltung des Strukturwandels einbringen. Die wirtschaftliche Lage sowie die Perspektiven für die junge Generation werden dabei regional sehr unterschiedlich bewertet. Das sind einige der Ergebnisse einer Umfrage im sächsischen Teil der Lausitz, die im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

Regionalentwicklung (SMR) im Dezember 2020 durchgeführt wurde. Die repräsentative Online- und Telefonumfrage in den Landkreisen Bautzen und Görlitz untersuchte Einstellungen und Identifikation der Menschen zu und mit ihrer Heimatregion.

Die Ergebnisse zeigen die tiefe Verbundenheit der Menschen in der Lausitz mit ihrer Region. Sie verdeutlichen aber ebenso, dass die jungen Menschen gute Zukunftsaussichten in der Lausitz brauchen. Gleichzeitig macht die Umfrage deutlich, dass es den Bürgerinnen und Bürgern wichtig ist, sich aktiv in die Gestaltung des Strukturwandels einzubringen. Hier sieht das SMR seinen Auftrag: Eine Voraussetzung für den Erfolg des Strukturwandels ist, die Menschen in den Revieren in die Veränderungsprozesse einzubinden. Deshalb soll ein Beteiligungsprozess ermöglicht werden, der die Kommunen dabei unterstützt, Ideen und Empfehlungen aus Wirtschaft und Gesellschaft, von Bürgerinnen und Bürgern aus den Regionen bei der Entwicklung und Auswahl der Strukturwandel-Projekte zu berücksichtigen.

Lausitzer sehen ihre Heimat als attraktiv und lebenswert

Die absolute Mehrheit der Befragten empfindet die Region Lausitz als sehr attraktiv (89 Prozent) und ist stolz (81 Prozent) auf ihre Gemeinde oder Stadt, in der sie leben. Diese hohe Identifikation mit ihrer Region zeigt sich sowohl bei den Menschen, die ihr gesamtes Leben in der Lausitz verbracht haben (82 Prozent), als auch bei den Rückkehrern (79 Prozent) und den Zugezogenen (76 Prozent).

Görlitzer identifizieren sich mehr mit der Oberlausitz als die Bautzener

Die meisten Befragten (65 Prozent) identifizieren sich in ihrem regionalen Zugehörigkeitsgefühl als „Oberlausitzer“ (48 Prozent voll und ganz, 17 Prozent eher). Die Selbstbezeichnung als (Gesamt-) „Lausitzer“ fällt mit 62 Prozent nicht ganz so deutlich aus (38 Prozent voll und ganz, 24 Prozent eher). Interessant sind dabei die regionalen Unterschiede.

Während die Menschen im Landkreis Görlitz sich zu 78 Prozent als „Oberlausitzer“ bezeichnen, trifft dies nur auf 54 Prozent der Bewohner des Landkreises Bautzen zu. „Ich bin Lausitzer“ sagen von sich 65 Prozent der Bautzener, während diese Selbsteinschätzung mit 58 Prozent bei den Görlitzern schwächer ausgeprägt ist.

Lausitz soll Energieregion bleiben

Das Ende der Braunkohleverstromung bis 2038 wird das wirtschaftliche Profil der Lausitz verändern. Eine absolute Mehrheit von 66 Prozent der Menschen in den beiden Landkreisen meint, dass die Lausitz auch in Zukunft „Energieregion“ bleiben sollte. Nur 18 Prozent lehnen diese Entwicklungsperspektive ab. Während bei der mittleren und älteren Generation die Zustimmung deutlich ausfällt (80 Prozent bei den 40 bis 49-Jährigen) ist die jüngere Generation in diesem Punkt deutlich skeptischer (rund 50 Prozent bei den 18 bis 39-Jährigen).

Bautzener bewerten die Zukunft positiver als Görlitzer

Viele Menschen sind besorgt, ob die junge Generation im Hinblick auf Arbeitsplätze und Wohnen eine gute Zukunft in der Lausitz hat. Der Anteil der Befragten mit eher pessimistischen Zukunftsaussichten für die jüngere Generation überwiegt leicht (47 zu 45 Prozent). Hier zeigen sich regionale Unterschiede. Die Mehrheit der Bautzener Befragten glaubt an eine gute Zukunft der jungen Generation in der Lausitz (51 zu 39 Prozent), während die befragten Görlitzer mehrheitlich nicht an eine gute Zukunft der jungen Generation in der Lausitz glauben (56 zu 39 Prozent).

Ansiedlungen und Schaffung von Arbeitsplätzen besonders wichtig

Am häufigsten nennen die Befragten die Ansiedlung von Unternehmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen als besonders wichtig für eine gute Entwicklung der Lausitz (87 Prozent), gefolgt von einer guten Verkehrsanbindung (77 Prozent), Investitionen in Tourismus, Kultur und



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

Landschaftsschutz (76 Prozent) und der Ansiedlung von Bildungs- und Forschungseinrichtungen (68 Prozent). Deutlich seltener wird die Schaffung von Arbeitsplätzen in Behörden (36 Prozent) genannt.

Wirtschaftliche Lage der Lausitz wird regional unterschiedlich bewertet

Die Mehrheit der Befragten gibt an, dass sie die aktuelle wirtschaftliche Lage der Lausitz als eher schlecht einstufen (42 Prozent). Für weitere sechs Prozent ist diese sogar sehr schlecht. Dagegen bewerten 40 Prozent die wirtschaftliche Lage der Lausitz als eher gut und drei Prozent als sehr gut. Bei der Bewertung gibt es regionale Unterschiede: Die Mehrheit der Befragten im Landkreis Bautzen bewertet die wirtschaftliche Lage der Lausitz als gut (50 zu 38 Prozent). Dagegen sind die Görlitzer deutlich negativer eingestellt bezüglich der wirtschaftlichen Lage der Lausitz und bewerten diese mehrheitlich als schlecht (60 zu 34 Prozent).

Die Menschen wollen sich aktiv in die Gestaltung des Strukturwandels einbringen

Eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung des Strukturwandels findet in der Lausitz eine breite Unterstützung. 90 Prozent halten eine aktive Bürgerbeteiligung für sehr oder eher wichtig, lediglich eine Minderheit von sechs Prozent empfindet dies als eher unwichtig. Die Bereitschaft, sich persönlich in den Beteiligungsprozess einzubringen, ist allerdings noch nicht sehr ausgeprägt. Über die Hälfte sind eher zurückhaltend (58 Prozent) während über ein Drittel (37 Prozent) bereit ist, sich selbst aktiv in die Gestaltung des Strukturwandels einzubringen.

Für die demoskopische Umfrage wurden im Dezember 2020 circa 1.000 Personen aus den sächsischen Landkreisen Bautzen und Görlitz ab 18 Jahren befragt.

[Alle Ergebnisse der Umfrage](#)

→ Post an die Osterhasen

Das Oberlausitzer Osterhasenpostamt ist nun wieder geöffnet und sorgt für Lichtblicke in diesen schwierigen Zeiten mit den vielen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie.

Jedes Kind erhält eine persönliche Antwort und eine kleine Überraschung. Besonders wichtig ist es, dass die Absender-Adresse gut lesbar auf dem Brief notiert ist, sonst kann Lotti Langohr die Post nicht beantworten.

Wer den Osterhasen ein paar Grüße senden möchte, schreibt an das:

Oberlausitzer Osterhasenpostamt
Viebigstraße 1, 02782 Seifhennersdorf

NEUES AUS DEM FREISTAAT SACHSEN

→ START: Neue Bewerbungsrunde für Schülerstipendium eröffnet

1. Februar - Ab sofort können sich leistungsstarke und engagierte Schüler mit Migrationsgeschichte für ein START-Stipendium bewerben. Die Bewerbungen sind bis zum 15. März 2021 im Internet unter www.startbewerbung.de einzureichen. Die Jugendlichen sollten in Sachsen leben, nach Deutschland zugewandert oder Kind eines zugewanderten Elternteils sein, mit Beginn des Schuljahres 2021/2022 mindestens Klasse 9 besuchen und noch mindestens drei Jahre in Deutschland zur Schule (alle weiterführenden Schulen und berufsbildende Schulen) gehen. Bei der Auswahl sind die Noten oder der angestrebte Schulabschluss nicht entscheidend, sondern es wird auf Persönlichkeit, Werte und gesellschaftliches Engagement geachtet. Die Aufnahme in das Programm erfolgt im Schuljahr 2021/2022. Ausführliche Informationen zum Online-



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

Bewerbungsverfahren und zum Programm sind abrufbar unter: www.start-stiftung.de.

Derzeit gibt es 37 sächsische START-Stipendiaten und 144 Altstipendiaten. Das 2002 von der START-Stiftung (ein Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung – gGmbH) ins Leben gerufene Stipendium begleitet die Jugendlichen drei Jahre auf ihrem Schulweg bis hin zum Schulabschluss. Die Stipendiaten erhalten neben 1.000 Euro pro Jahr und einem Laptop auch eine intensive ideelle Förderung mit Lernworkshops, regionalen Seminaren und Studienreisen im Bildungsbereich.

START in Sachsen ist eine gemeinsame Bildungsinitiative der START-Stiftung und der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank, der Landeshauptstadt Dresden, der Stadt Leipzig und des Freistaates Sachsen (des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus).

→ Sachsen unterstützt zusätzliche Maßnahmen zum Insektenschutz

2. Februar - Das sächsische Kabinett hat die Förderrichtlinie Insektenschutz- und Artenvielfalt (FRL ISA/2021) verabschiedet. Damit unterstützt Sachsen Landwirtschaftsbetriebe sowie andere Landbewirtschaftenderinnen und -bewirtschaftender bei der Anlage von Blüh- beziehungsweise Brachestreifen auf Ackerrändern oder bei der insektenfreundlichen Mahd von Grünland. Insgesamt stehen dafür in diesem Jahr 2,2 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Insektenbestände sind rapide dezimiert und die Artenvielfalt nimmt immer mehr ab, aber wir brauchen Insekten in der Kulturlandschaft. Deshalb gilt es, Schmetterlinge, Bienen, Käfer und andere mitsamt ihren Lebensräumen zu schützen. Mit der Förderung wendet sich der Freistaat vor allem an Landwirtinnen und Landwirte, aber auch an Umwelt- und Landschaftspflegeverbände. Ihnen soll ein Anreiz für mehr Insektenschutz geboten und ein Ausgleich gezahlt werden, wenn sie mehrjährige Blühstreifen

anlegen oder zum Beispiel ihre Wiesen schonender mähen.

Gefördert werden auf dem Acker zum Schlag gehörende, über fünf Jahre ortsfeste Blüh- bzw. Brachestreifen am Schlagrand. Die Streifen müssen mindestens sechs Meter und dürfen maximal zwanzig Meter breit sein. Insbesondere müssen Überwinterungsstrukturen bestehen bleiben. Die Ansaatmischungen für die Blühstreifen werden vorgegeben.

Ebenfalls gefördert wird die partielle Mahd auf Grünland. Dabei ist besonders insektenschonende Technik vorgeschrieben. Gemäht werden darf zweimal jährlich mit einer längeren Nutzungspause. Zugleich müssen bei jeder Mahd Grünlandstreifen als Überlebensraum für die Insekten ungenutzt bleiben.

Mehrjährige Blühstreifen am Feldrand auf dem Acker werden mit 909 Euro pro Hektar und Jahr, mehrjährige selbstbegründende Brachestreifen am Feldrand mit 635 Euro pro Hektar und Jahr gefördert. Bei der partiellen Mahd auf dem Grünland beläuft sich die Unterstützung auf 702 Euro pro Hektar und Jahr.

Der Bund hat im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) den Sonderrahmenplan „Insektenschutz in der Agrarlandschaft“ eingerichtet. Die Bundesmittel werden durch Landesmittel kofinanziert.

[Einzelheiten zur Förderrichtlinie](#)

→ Modellprojekt beendet: Erfolgreicher "InnoStartBonus" wird fortgeführt

2. Februar - In der Kabinettsitzung hat das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) den positiven Abschlussbericht über den Verlauf des „Modellprojekts Gründerförderung InnoStartBonus“ vorgelegt. Die zweijährige



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

Modellphase für die Gründungsförderung InnoStartBonus ist abgeschlossen. In den insgesamt vier Förderaufrufen wurden von 377 Interessenten 173 Konzepte aus zwölf verschiedenen Branchen eingereicht. Das vom SMWA geleitete Expertengremium hat insgesamt 78 Gründungsinteressierte – davon sind knapp 35 Prozent Gründerinnen – mit ihren innovativen Geschäftsideen für förderwürdig befunden. Bereits 35 Vorhaben sind sowohl in Form von Team- als auch Einzelgründungen vollzogen worden. Gut die Hälfte der Projekte wird in den Großstädten Leipzig, Dresden und Chemnitz umgesetzt. Insgesamt 40 Kinder von Geförderten profitieren vom Kinderbonus.

Der InnoStartBonus ist zu einem zentralen Baustein der sächsischen Gründerförderung geworden und hat die Wahrscheinlichkeit für die erfolgreiche Umsetzung einer innovativen Geschäftsidee in der Vor- und Gründungsphase signifikant erhöht. Deshalb wurde das SMWA durch das Kabinett beauftragt, die Fortführung dieses Projektes zu konzipieren. Im Übergangszeitraum bis zur Verstetigung wird ein weiterer Förderaufruf umgesetzt, der am 11. März 2021 startet. Bis zum 9. Mai 2021 können neue Gründungsvorhaben eingereicht werden. Im Bewerbungszeitraum vom 11. März bis 9. Mai 2021 tourt futureSAX mit der „GründenRoadshow – InnoStartBonus“ durch Sachsen, um in allen Regionen des Freistaates die Gründungsförderung InnoStartBonus vorzustellen und die Fragen der Gründungsinteressierten direkt zu beantworten. Neben gemeinsamen Events mit Partnern aus dem Start-up-Partner-Netzwerk vor Ort finden drei aufeinander aufbauende Frage-Antwort-Sessions („Q&A“) online statt:

- * 17.03.2021, 17:30 Uhr: Q&A-Session 1/3 – Bewerbungsvoraussetzungen
- * 15.04.2021, 17:30 Uhr: Q&A-Session 1/3 – Bewerbungsvoraussetzungen (Terminwiederholung)
- * 22.04.2021, 17:30 Uhr: Q&A-Session 2/3 – Bewerbungsablauf & Bewertung durch das Expertengremium

* 29.04.2021, 17:30 Uhr: Q&A-Session 3/3 – Begleitung durch futureSAX im Förderzeitraum

<https://www.futuresax.de/gruenden/innostartbonus>

→ Vielfältige Unterstützung für Sachsens Gründungsszene, Transferakteure und Innovatoren

3. Februar - In diesem Jahr richtet futureSAX, die Innovationsplattform des Freistaates Sachsen, erneut die drei Sächsischen Staatspreise für Gründen, Transfer und Innovation aus. Die Preise sind mit insgesamt bis zu 110.000 Euro dotiert. Mit ihrer Teilnahme erhalten die Unternehmen, Gründenden und Wissenschaftler/-innen nicht nur Bekanntheit in der Innovationslandschaft Sachsen, sondern werden auch Teil des futureSAX-Netzwerks mit über 8.500 Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Wettbewerbsausschreibung wie auch die vielfältigen Unterstützungsangebote sollen der sächsischen Gründungsszene, Transferakteuren und Innovatoren gerade in der aktuellen Krisenzeit Mut und Zuversicht geben, Ideen und Visionen weiterhin zu verwirklichen. Einreichungsfrist der Bewerbungen für die Staatspreise ist der 7. März 2021. Begleitend dazu finden die futureSAX-Gründerforen, die Sächsischen Transfer Roadshows und das futureSAX-Innovationsforum statt, um Austausch und Vernetzung im sächsischen Innovationsökosystem intensiv zu fördern und Sachsens Innovationskraft sichtbar zu machen.

Weitere Informationen zu den einzelnen Staatspreisen:

[Der Sächsische Gründerpreis](#)

[Der Sächsische Transferpreis](#)

[Der Sächsische Innovationspreis](#)



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

→ Sächsisches Gesetz zur Umsetzung der Grundsteuerreform im Landtag beschlossen

3. Februar - Der Sächsische Landtag hat in seiner Plenarsitzung das Sächsische Gesetz zur Umsetzung der Grundsteuerreform verabschiedet. Den Entwurf hatte die Staatsregierung vergangenen Herbst in den Landtag eingebracht.

Im Freistaat wird künftig zwischen den Nutzungsarten der Grundstücke bei der Bemessung der Steuermesszahl differenziert, so dass für Wohngrundstücke und unbebaute Grundstücke 0,36 Promille und für Geschäftsgrundstücke 0,72 Promille angesetzt werden. Mit dieser Abstufung ist sichergestellt, dass einerseits die Einnahmen für die sächsischen Kommunen insgesamt gleich bleiben und es andererseits nicht zu einer unfairen Belastung einzelner Grundstücksarten kommt, wie es im Bundesmodell der Fall gewesen wäre. Die nach dem neuen Gesetz berechnete Grundsteuer ist ab dem Jahr 2025 durch die Eigentümer zu entrichten.

→ Studenten greifen online Schülern unter die Arme

8. Februar - Die Anweisungen des Lehrers sind unverständlich, die Eltern am Arbeiten, die Kids ratlos: Eine studentische Initiative greift Kindern und Jugendlichen im Distanzunterricht bundesweit mit kostenloser Online-Nachhilfe unter die Arme.

Derzeit stünden nur halbstündige Slots zur Verfügung, sagt Sebastian Scott. Er hat seit dem ersten Lockdown gemeinsam mit Freunden an der Online-Plattform Naklar.io getüftelt, die Schüler mit ehrenamtlichen Tutoren zusammenbringt. Sie hatten gesehen, dass sehr viele Schülerinnen und Schüler Unterstützung brauchen und die Eltern nicht immer zur Seite stehen, nicht die Zeit haben oder das fachliche nicht können. Diese Lücke sollte daher von Ehrenamtlichen aufgefangen werden.

Inzwischen engagieren sich über 800 Tutoren und betreuen 5.500 Fragende individuell in Audio- oder Video-Sitzungen.

Das Konzept hat auch das sächsische Kultusministerium überzeugt, welches über ein Pilotprojekt 5.000 Session-Gutscheine an hilfebedürftige Schüler verteilen lässt. Das zusätzliche Angebot sei vorrangig für Schüler vorgesehen, die eine persönliche Betreuung benötigen und die ihre Lehrerin oder ihren Lehrer nicht über die sonstigen landesweiten Hilfsangebote via Schullogin erreichen können. Über das Schulportal könnten die Schulen dies Zugänge beim Landesamt für Schule und Bildung abrufen, heißt es.

Die Audio- und Videositzungen bei Naklar.io werden ausschließlich von Lehramtsstudenten betreut, um Wissenslücken möglich effizient zu schließen. Die Schüler gehen einfach auf die Seite, wählen das Fach aus und werden live mit einem Tutor verknüpft, der online ist. Zu normalen Uhrzeiten ist auch immer jemand da, und wenn gerade niemand online ist, kann sofort einen Termin auswählen.

www.naklar.io

→ Weitere 158 Millionen Euro für Städtebauförderung

16. Februar - Sachsens Kommunen werden auch in diesem Jahr mit erheblichen Mitteln durch die Städtebauförderung unterstützt. Für Fördermittel in Höhe von 158 Millionen Euro hat das Kabinett den Weg freigemacht und die Zustimmung zu zwei entsprechenden Verwaltungsvereinbarungen mit dem Bund erteilt.

Allein 152 Millionen Euro stellen Bund und Freistaat Sachsen zu gleichen Teilen über die Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2021 bereit. Mit Hilfe der Förderung können die Gemeinden vielfältige Maßnahmen umsetzen und dadurch das Lebensumfeld deutlich verbessern. So



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

können Gebäude saniert, städtische Plätze neu gestaltet, Grün- und Freiflächen ausgebaut, aber auch Familienzentren, Kindertagesstätten oder Freizeittreffs für Jugendliche geschaffen werden.

Wie bereits im Jahr 2020 werden die Finanzhilfen auf die drei Programme „Lebendige Zentren“ (54 Millionen Euro), „Sozialer Zusammenhalt“ (39 Millionen Euro) sowie „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ (59 Millionen Euro) verteilt. Der Fördersatz liegt bei zwei Dritteln.

Über die Verwaltungsvereinbarung zum Investitionspakt Sportstätten 2021 erhält Sachsen vom Bund fünf Millionen Euro. Eine weitere Million wird als Kofinanzierung durch das Land bereitgestellt. Unterstützt werden können damit Investitionen in Sportstätten, vorrangig innerhalb städtebaulicher Gesamtmaßnahmen. Der erforderliche Eigenanteil an den Investitionen beträgt zehn Prozent.

Insgesamt stehen damit auf Grundlage der beiden Verwaltungsvereinbarungen Fördermittel in Höhe von 158 Millionen Euro bereit, mit denen Investitionen in Höhe von 234 Millionen Euro ausgelöst werden können. Der Landesanteil ist im Haushaltsentwurf der Staatsregierung eingeplant, er muss vom Landtag noch beschlossen werden.

Für beide Programme können die Gemeinden bereits Anträge bei der Sächsischen Aufbaubank stellen. Der Aufruf für die Städtebauförderung wurde bereits am 15. Oktober 2020 veröffentlicht. Die Antragsfrist läuft noch bis zum 1. März 2021. Für den Investitionspakt Sportstätten wurden die Konditionen am 26. Januar 2021 veröffentlicht, Anträge können noch bis zum 12. März 2021 eingereicht werden.

→ Freistaat stellt kostenlose Schnelltestkits für Kita-Personal bereit

19. Februar - Der Freistaat Sachsen stellt den Trägern der Kindertageseinrichtungen sowie den Kindertagespflegepersonen kostenlos Corona-

Schnelltestkits zur Verfügung. Die Schnelltestkits sollen von den Trägern eingesetzt werden, um das Personal in den Einrichtungen zunächst bis zur Verfügbarkeit von geeigneten Antigen-Selbsttestkits einmal pro Woche durch geschultes Personal auf Corona testen zu können. Das Land unterstützt die Kita-Träger, damit diese der berechtigten Erwartung der Erzieherinnen und Erzieher nachkommen können. Durch die regelmäßigen Testungen sollen symptomfreie Infektionen erkannt und Infektionsketten unterbrochen werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zum Infektionsschutz des Personals, der Kinder und deren Eltern.

Die Organisation und Durchführung der Tests übernehmen die jeweiligen Träger in Abstimmung mit den Gemeinden. Damit können sich ebenso wie die Pädagogen an Schulen auch Erzieher und weiteres Personal in der Kindertagesbetreuung einmal wöchentlich testen lassen.

Weitere Informationen gibt es im Blog des Kultusministeriums www.bildung.sachsen.de/blog

→ Freistaat startet Pilotprojekt „Sachsen-MikroCrowd“

22. Februar - Der Freistaat Sachsen geht bei der Unterstützung von Existenzgründern neue Wege. Ab sofort können Mittel aus einem erfolgreichen Crowdfunding mit dem „Förderprogramm Mikrodarlehen“ kombiniert werden. Die Crowdfunding-Mittel werden bei einem Antrag auf das Mikrodarlehen als Eigenanteil des Gründers anerkannt. Die kombinierte Finanzierung hat den Vorteil, dass auch Gründerinnen und Gründer, die über wenig Eigenmittel verfügen, auf einer soliden Finanzbasis starten und investieren können. Das Feedback von Interessenten während der Crowdfunding-Kampagne ist zudem ein guter Markttest.

Beim Crowdfunding finanzieren viele Geldgeber (Crowd) mit kleinen Beiträgen Ideen, Projekte und



BÜRGERBRIEF

VON IHREM LANDTAGSABGEORDNETEN

Stephan Meyer



Weil wir hier leben wollen.

Unternehmen, die sie unterstützen wollen. Das wird üblicherweise über eine Plattform organisiert, auf der sich Projekte vorstellen, ihre Funding-Ziele festlegen und Kontakte zu Unterstützern aufbauen. Für das auf zwei Jahre angelegte Pilotprojekt „Sachsen-MikroCrowd“ kooperiert die Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB) mit dem erfahrenen Plattformanbieter startnext Crowdfunding GmbH in Dresden. Startnext hat seit der Gründung im Jahr 2010 eine der größten Crowdfunding-Communitys im deutschsprachigen Raum aufgebaut.

Das Mikrodarlehen stellt bis zu 20.000 Euro für Existenzgründungen und die Festigung junger Unternehmen bis fünf Jahre nach der Gründung bereit. Wurden beim Crowdfunding erfolgreich Mittel in Höhe des Funding-Ziels eingeworben, entfällt die sonst geltende Bedingung für das Mikrodarlehen, das Vorhaben durch eine fachkundige Stelle bewerten zu lassen. Anträge für ein Mikrodarlehen können bei der [SAB](#) gestellt werden.

→ Vorschlag zu weiteren Maßnahmen der Corona-Schutzimpfung

23. Februar - Für mich leisten die Impfzentren in Sachsen eine gute Arbeit und sind durch das DRK Sachsen professionell organisiert. In den nächsten Wochen werden mehr Impfdosen zur Verfügung stehen und Impfstoffe zum Einsatz kommen, die logistisch besser zu händeln sind.

Deshalb habe ich in der Fraktionssitzung im Landtag angeregt, dass jetzt Vorbereitungen getroffen werden müssen, um dezentral mehr Menschen zu impfen. Dabei werden die Hausärzte eine tragende Rolle spielen. Darüber hinaus habe ich aber auch vorgeschlagen, dezentral in den Gemeinden kleinere Impfzentren zu schaffen, in denen auch Ärzte im Ruhestand zum Einsatz kommen und damit die Hausarztpraxen entlasten. Dazu sind meiner Meinung nach neben der Kassenärztlichen Vereinigung auch die Landesärztekammer, als Vertretung aller Ärztinnen und Ärzte, stärker einzubeziehen.

Die Kommunen sind nah an den Menschen und können beispielsweise in Gemeindehäusern die Voraussetzungen schaffen. Wir kommen aus dieser Pandemie nur heraus, wenn eine hohe Impfbereitschaft besteht und wir die Nachverfolgung über Tests ausbauen. Das bringt Sicherheit, um bestehende Einschränkungen aufheben zu können. Auch ich werde mich impfen lassen, sobald ich an der Reihe bin.

→ Bürgersprechstunde

Im Moment biete ich meine Bürgersprechstunde vorerst telefonisch oder per Videokonferenz an. Ich möchte Sie gern einladen, mit mir ins Gespräch zu kommen. Nur durch den Dialog miteinander, können wir etwas gemeinsam voranbringen. Ich kann sicherlich nicht alle Probleme lösen und dem ein oder anderen hilft es, wenn ich einfach ein offenes Ohr habe und zuhöre. Ich bin bemüht, dass mir Mögliche für unsere Region und für die Menschen, die hier leben zu bewegen.

Die nächste Bürgersprechstunde findet am

17. März 2021, von 09:00 – 11:00 Uhr

telefonisch oder per Videokonferenz statt.

Bitte melden Sie sich in meinem Büro an, unter: 03583 790140 oder stephan.meyer@slt.sachsen.de

